

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 71 (1984)
Heft: 7

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

Pädagogik

Lois und Joel Davitz: Ihr könnt mich mal... Über den Umgang mit Jugendlichen. Verlag Albert Müller, Rüschlikon 1984. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Sonda Heyer. 232 Seiten. Leinen mit Schutzumschlag, Fr. 24.80.

Wer immer mit Jugendlichen zu tun hat, macht die Erfahrung, dass der Umgang mit ihnen manchmal ausgesprochen schwierig ist. Dies hängt damit zusammen, dass junge Menschen zwischen etwa dreizehn bis neunzehn einerseits keine Kinder mehr sind, andererseits aber auch noch keine Erwachsenen. Sie befinden sich in einem Stadium der körperlichen und seelischen Reifung und haben demzufolge eine Menge Probleme zu bewältigen, was notwendigerweise zu Reaktionen führt, die sie in Konflikt mit ihrer Umgebung bringen und die Eltern und Lehrern oft unverständlich sind.

Weshalb bloss reagiert ein Junge gereizt oder wütend, wenn seine Mutter ihn auf dieses und jenes hinweist, das noch erledigt werden sollte? Und warum sprudelt ein Mädchen im einen Moment vor Lebenslust fast über und blickt im andern trübsinnig in die Welt? Warum quatschen Jugendliche endlos miteinander, statt etwas Sinnvolles zu tun? Warum hocken sie oft einfach herum und träumen am helllichten Tag? Warum sperren sie sich so unvernünftig gegen Pläne und Vorschläge – wo man doch stets nur ihr Bestes will? Warum werfen sie mitunter den Bettel einfach hin und verweigern sich jeglichen Ansprüchen und Anforderungen?

Auf solche Fragen erteilt das gewitzte Ratgeberbuch einleuchtende Antworten. Verfasst ist es von einem erfahrenen Psychologen-Ehepaar, das so manches Unverständliche zu klären versteht und dadurch bessere Voraussetzungen für das Zusammenleben von jung und alt schafft. Es vermittelt allen Lesern – den jugendlichen wie erwachsenen – zahlreiche wertvolle Einsichten, hilft beidseits Spannungen abbauen und erweist sich alles in allem als aktuelles und nützliches Handbuch, das auf jedem Familientisch zu finden sein sollte. V. B.

Karl Stieger: Falschgeld in der Schule. Ein Beitrag zur Lärmverminderung im Bereich der Schulreform. Verlag Klett+Balmer, Zug 1984. 112 Seiten, mit 8 Holzschnitten von Peter Wullimann. Fr. 28.–. Nach über 50 Jahren Schuldienst trifft der «ausgediente Lehrer» Karl Stieger im Tessin auf den jungen, «ausgestiegenen» Pädagogen Kast, dem die

Lebensfremdheit der «Stundengeber-Schule» geradezu körperliche Schmerzen verursacht:

«... Die Wirklichkeit ist gar nicht wunderbar. Ich sehe in jeder Schulklasse unterdrückte und bedrängte Schüler. Sie sind anders als die Schulbraven oder die Schulfleißigen oder die Schulgescheiten. – Und ich erkenne sie wieder nach Jahren in der Gesellschaft. Es sind Herzensgute, Lebenstüchtige, auch Schwierige, Unbequeme und Aussenseiter...»

Am Schluss des Buches, in der «seltsamen Nachwort-Geschichte», entscheidet sich der Zweifler Kast aus dem Gefühl der pädagogischen Verantwortung heraus, wieder als Lehrer in die Volksschule zurückzukehren: «... Ich möchte den Bildungslärm in der Schulpolitik vermindern helfen und dafür die Ohren der Eltern, Lehrer und Staatsbürger hellhöriger machen für die in den Bänken sitzenden Schüler. – Ich möchte die Grundprinzipien des Begründers unserer Volksschule, J. H. Pestalozzi, in unserem Schulalltag zu verwirklichen suchen. – Ich möchte, dass die Bewohner jedes einzelnen Dorfes, jedes einzelnen Stadtquartiers, ihr Schulhaus zu einer Stätte der Begegnung machen und nicht zu einem «Bildungsmuseum». In unseren Schulhäusern sind nicht nur Steuergelder zu Stein geworden, sondern auch Erlebnisse und Erfahrungen aus der Jugendzeit. Die Institution «Schule» läuft Gefahr, zu verkalken wie eine Tropfsteinhöhle, die für Touristen immer interessanter wird (ich denke an die Curriculumstrategien unserer verordneten Lern- und Lehrhilfen) ...»

Der Weg zu diesem Entschluss wird verständlich und eindrücklich veranschaulicht in den fünf Kapiteln, in denen der Autor die Entwicklung seiner pädagogischen Überzeugungen und deren schulpraktische Verwirklichung schildert. Erinnerungen an Freunde und markante Erzieherpersönlichkeiten bilden jeweils das biographische Element im Aufbau des Buches.

Darüber hinaus werden am Ende jedes Kapitels unter dem Titel «Fussspuren auf dem Problemweg» die wichtigsten didaktischen Erkenntnisse und praktischen Vorschläge der Unterrichtslehre von Karl Stieger, die besonders der Lehrerbildung als Grundlage dienen können, systematisch zusammengefasst. V. B.

Fritz von Wartburg: Erziehung konkret. AT Verlag, Aarau 1983. 230 Seiten. Fr. 22.80.

«Erziehung konkret» beschreibt Erziehungshaltungen und Erziehungsprobleme, wie sie im täglichen Zusammenleben mit Kindern auftreten. Das als

«Lehr- und Lesebuch» gestaltete Buch zeichnet sich nicht durch eine theoretische Abhandlung von Erziehungsfragen aus, aber es stützt sich auf eine sorgfältige Theorie ab, die der Autor Fritz von Wartburg, der Leiter des Schulpsychologischen Dienstes der Stadt Winterthur ist, mit grosser Praxisnähe konkretisiert. Es sind Alltagssituationen an Beispielen dargestellt, die den Erzieher – ob Eltern oder Lehrer – herausfordern. Es sind persönliche Ansichten des Autors. So werden Fragen der Leistung, der Intelligenz, der Lernstörungen, der Autorität, der Strafe, der Pubertät behandelt. Daneben werden Sorgen der Familien besprochen, vom Taschengeld bis zum Fernsehkonsum. Nicht in einer belehrenden und dogmatischen Art, sondern in einer persönlichen Sichtweise, die zum Nachdenken herausfordert.

Walter Weibel

Hans-Karl Beckmann: Schule unter pädagogischem Anspruch. Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1983. 272 Seiten. Efalim. Zirka DM 32,-.

Dieses Buch wendet sich mit pädagogischen Argumenten gegen Auffassungen, die Schule nur als einfache Addition der Unterrichtsfächer oder gar als generellen Nothelfer der Gesellschaft zu sehen. Prof. Dr. Beckmann erteilt beiden Auffassungen eine entschiedene Absage.

Die Aufgaben und Freiräume der Schule sind begrenzt, aber sie müssen mit pädagogischem Einsatz, Gewissenhaftigkeit und Kontinuität wahrgenommen werden. Zentrale Leitgedanken dieses engagierten Diskussionsbeitrages sind deshalb die Wahrung der pädagogischen Verantwortung, die Abwehr unzumutbarer Forderungen und die Ermunterung zum «Dennoch des pädagogischen Tuns».

In dreifacher Hinsicht wird dieser Ansatz entfaltet: Das 1. Kapitel entwickelt grundlegende pädagogische Kriterien für die Unterrichtspraxis. Im 2. Kapitel werden Aufgaben und Ziele des Schulunterrichts und die gegenwärtigen Probleme des Schulwesens grundsätzlich erörtert. Das 3. Kapitel befasst sich mit dem pädagogischen Anspruch des Lehrerberufs und der Lehrerbildung; es verweist zugleich auf notwendige praktische Konsequenzen.

Dieses Werk vermittelt Lehrern, Studenten und Pädagogen grundsätzliche Orientierungshilfen und pädagogische Anregungen.

L. A.

Gary A. Crow: Was fehlt dem Kind? Ein Ratgeber für Erzieher. Otto Maier Verlag, Ravensburg 1983. 255 Seiten. Broschiert DM 28,-.

Erzieher in Kindergarten und Primarschule sind oft ratlos: Nicht selten stellen sie bei dem einen oder anderen der ihnen anvertrauten Kinder Störungen fest, von denen sie nicht wissen, ob sie unerheblich oder alarmierend sind.

Störungen im Kindesalter können im physischen, emotionalen, ethisch-geistigen, sozialen, sexuellen und im intellektuellen Bereich liegen – wie also kann der Erzieher die Symptome und Merkmale einordnen und wirksam helfen?

Dieser Ratgeber zählt 100 verschiedene Symptome auf und stellt sie anhand von Beispielen aus der Praxis anschaulich dar.

Aufgegliedert in die Bereiche Lern- und Schulschwierigkeiten, Verhalten, Befinden, häusliche und familiäre Probleme, Störungen der Sinnesorgane, Ängste und körperliche Beschwerden und mit einem alphabetischen Anhang über 450 Auffälligkeiten ermöglicht das Handbuch eine gezielte, rasche Orientierung. Stets bekommt der Erzieher gesagt, in welchem Umfang er selbst tätig werden kann und wann es ratsam ist, einen Spezialisten beizuziehen. Zusätzlich zeigt das Buch für jeden Bereich das Beispiel eines Arbeitsbogens, wie man ihn zur Beobachtung eines Kindes anlegen sollte.

O. M.

Katholische Erziehergemeinschaft (Hrsg.): Von der Lernplanung zur Unterrichtsgestaltung. Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1983. 216 Seiten. Efalim DM 25,70.

Jeder gelungene Unterricht beruht auf vorausschauender Lernplanung, die sowohl den Erfordernissen des Unterrichts als auch den Vorgaben der Lehrpläne Rechnung trägt.

Dieses Buch geht den Problemen der Lernplanung von Grund auf nach. Ausgehend von grundsätzlichen pädagogischen und psychologischen Überlegungen, bietet es eine Fülle von praktischen Hilfen, Anregungen und Beispielen zur gut durchdachten Unterrichtsvorbereitung und abwechslungsreichen Gestaltung.

Gerade im Blick auf die geringen Praxisanteile während des Lehramtsstudiums und den kurzen Vorbereitungsdienst versuchen die Autoren, Theorie an konkreten Beispielen zu verdeutlichen und damit lesbar zu machen. Dem bereits erfahrenen Lehrer und Erzieher sollen die einzelnen Artikel Anreiz zum Nachdenken bieten und ihm Mut machen, neuere Wege der Lernplanung und Unterrichtsgestaltung zu beschreiten.

L. A.

Katholische Erziehergemeinschaft (Hrsg.): Unterricht und Schulleben. Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1983. 272 Seiten. Efalim DM 30,20.

Der KEG-Band «Unterricht und Schulleben» erscheint jetzt in zweiter, wesentlich erweiterter und gründlich überarbeiteter Neuauflage. Bereits in der ersten Auflage wurde dieser Sammelband zu einer unentbehrlichen Arbeitsgrundlage für Studenten, Lehrer und Pädagogen, die sich dieses aktuellen Themas annahmen. Die zweite Auflage enthält darüber hinaus neue Beiträge zu einzelnen Aspekten.

Ergänzt wurde die Zusammenstellung wichtiger Begriffe, Fakten und Definitionen zum Bereich «Unterricht und Schulleben».

Im einzelnen befassen sich die Aufsätze mit den geistesgeschichtlichen, zumal reformpädagogischen Hintergründen des Begriffes «Schulleben», mit grundsätzlichen Ansichten zur Leistungsorientierung und sinnvollen Gestaltung pädagogischer Freiräume, vor allem aber auch mit konkreten Bereichen des gegenwärtigen Schulalltags: den Gremien schulischer Gestaltung und Mitverantwortung, den Problemen einzelner Unterrichtsfächer bzw. fächerübergreifender Projekte, den musischen und religiösen Seiten des Schullebens, bis hin zur Gestaltung des Klassenzimmers und Gemeinschaftslebens.

L. A.

Psychologie

Anke Wolf-Graaf: Die verborgene Geschichte der Frauenarbeit. Eine Bildchronik. (Ein Psychologie heute-Buch). 160 Seiten, mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen, Magazinform. Pappband, DM 36.–.

Dieses Buch ist ein einmaliges Dokument: Es beweist anhand zeitgenössischer Bilder, dass Frauen in Deutschland in früheren Jahrhunderten freier und selbstbestimmter gelebt haben, als es der Mythos vom «finsternen Mittelalter» vermuten lässt. Eine Bild-Geschichte der Frauenarbeit zeigt, wie sogenannte Männerberufe früher eine Domäne der Frauen waren, wie weibliche Unternehmer selbstbewusst und gleichberechtigt ihren männlichen Geschäftspartnern gegenüberstanden.

Kommentiert wird diese aufklärende Bilderchronik durch zeitgenössische und moderne Texte, in denen die Veränderung des mittelalterlichen Lebens im Übergang zur Neuzeit nachvollzogen wird. Diese Chronik ist aber auch ein kritischer Beitrag: Das Luthersche Bild der Frau – Hausfrau und Mutter – ist der grosse Bruch in der Kulturgeschichte. Seither gilt die «moderne» Rollenverteilung in Arbeit und Familie.

Anke Wolf-Graaf korrigiert mit ihrem Buch die männliche Geschichtsschreibung, in der die Rolle der Frau falsch oder verzerrt dargestellt wurde. Und sie liefert den Nachweis für die schrittweise «Machtergreifung» des Mannes bis zur heutigen Situation.

CH

Erika Urner: Kinder sprechen in Schrift und Zeichnung. Was Sonne, Haus und Mensch in der Zeichnung und was der Schreibtest über die Schulreife aussagen. Orell Füssli Verlag, Zürich 1983. 96 Seiten. Pappband Fr. 24.80.

Die Handschrift des Kindes bietet jedem Erzieher vielseitige Möglichkeiten, Kinder besser zu verste-

hen, ihnen mit vermehrter Aufmerksamkeit und besserem Verständnis zu begegnen. In ihrem Buch beschreibt Erika Urner anhand von Schreibtests und Kinderzeichnungen jenen Weg, der einen Zugang zu nicht verbalisierten Aussagen des Kindes öffnet. In den dargestellten Beispielen werden Kinder im Alter von 5 bis 7 Jahren und deren Abklärung der Schulreife behandelt. Die Deutungen sind äusserst aufschlussreich; sie geben über den Komplex zur Schulreife hinaus vielerlei Anregungen für andere Fragestellungen. Sie tragen dazu bei, frühzeitig Notrufe zu erkennen, bestimmte Veranlagungen und Probleme wahrzunehmen. Sie ermöglichen eine rechtzeitige Erfassung leichter psychomotorischer Störungen, zentraler Wahrnehmungs- oder Verhaltensstörungen, Entwicklungsverzögerungen, Schulwiderstände.

Den Fallbeispielen ist eine gründliche Vertiefung in die einfachen Formen des Schreibtests vorangestellt. So verbinden sich elementare Information aus den in der Praxis entstandenen Schreibtests mit dem farbig wiedergegebenen Anschauungsmaterial zu einem gewissenhaften Hilfsmittel. Gedacht ist dieses Buch für Kindergärtnerinnen, Lehrer, Erziehungstherapeuten und Graphologen, die sich mit Kindern beschäftigen. Darüber hinaus fesselt es aber auch Eltern sowie jeden psychologisch Interessierten.

Erika Urner ist eine erfahrene Schriftpsychologin und Graphologin, eine persönliche Schülerin von Maria Hepner. Neben vielseitiger Lehrtätigkeit führt sie seit einigen Jahren eine eigene Praxis, in der sie Kinder und Erwachsene auf Grund der Schriftpsychologie berät, Gutachten erstellt und auf dem Gebiet des Unterrichtswesens mit Schulen zusammenarbeitet. Die Idee, ihre Erfahrungen auf dem kindergraphologischen Gebiet in einer grösseren Publikation zusammenzufassen, geht auf eine Untersuchung zur Abklärung der Schulreife zurück, die Erika Urner mit Unterstützung des Schulärztlichen Dienstes der Stadt Zürich durchführen konnte.

O. F.

Naturkunde

Das Grosse Buch der Wälder und Bäume. Verlag «Das Beste...», Zürich 1984. 400 Seiten mit 1617 Abbildungen, davon 1382 in Farbe, Format: 23,5×29,5 cm. Fr. 68.80 im Buchhandel oder direkt beim Verlag (+Fr. 2.50 Versandkostenanteil): Das Beste aus Reader's Digest AG, Räfelfstrasse 11, «Gallushof», Postfach, 8021 Zürich.

Die Verehrung des Baumes zieht sich durch die gesamte Geschichte der Menschheit und findet sich in allen Kulturkreisen und Religionen wieder. Angefangen beim Weltenbaum der alten Germanen bis hin zum christlichen Symbol des Kreuzes begleitet uns der Baum als Sinnbild des Lebens.

Mit dem vorliegenden Band ist jetzt ein hochaktuelles, reich bebildertes Lese- und Lehrbuch erschienen, das ausführlich über die erstaunliche Geschichte des Waldes und seiner Schutzfunktion für Mensch und Tier berichtet.

Aber nicht nur als grüne Lunge, Schutzdach des Lebens und lebenswichtiger Erholungsort des gestressten Menschen sind die Wälder von Bedeutung. Denn sie waren und sind auch eine unerschöpfliche Schatzkammer der Menschheit – denken wir nur an Brennholz, Kohle, Kautschuk, Papier, Medikamente, aber auch Pilze, Nüsse usw. Sie werden es auch bleiben, wenn wir sie mit Verstand nutzen. Dazu bedarf es grosser Anstrengungen. Eine gründliche Kenntnis der Lebensbedingungen der Bäume ist unabdingbare Voraussetzung für die Erhaltung des Waldes.

«Das grosse Buch der Wälder und Bäume» trägt dazu bei, das notwendige Verständnis zu wecken und Wissenslücken zu schliessen. Das Buch entstand in Zusammenarbeit mit führenden Wissenschaftlern aus aller Welt. Unter Einbezug des gesamten Ökosystems schildert es den Werdegang des Baumes vom winzigen Spross bis zur Verarbeitung des gefällten Stammes. Erstaunliches ist zu lernen: Hätten Sie gewusst, dass ein einziger Laubbaum täglich bis zu 1350 l Wasser aufnehmen kann oder Bäume bis zu 8700 Jahre alt werden können?

Der Leser erlebt eine abenteuerliche Expedition durch 570 Millionen Jahre Erdgeschichte – von den vorgeschichtlichen Bärlapp- und Schachtelhalmgewächsen über die ersten Nadel- und Laubwälder bis heute sowie eine Reise zu den endlosen Nadelwäldern Nordeuropas, den Bambuswäldern Südostasiens und den Tropenwäldern Südamerikas. Darüber hinaus bietet es dem Hobbygärtner eine Fülle praktischer Informationen zu Pflanzung, Pflege und den Beschnitt von Bäumen. «Das grosse Buch der Wälder und Bäume» ist Bildband, Naturkundebuch und Ratgeber zugleich. Die prächtige Ausstattung und der hochinformativ Charakter dieses Werkes machen es zu einem idealen Handbuch. V. B.

Biografien

Ernst Därendinger: Der Engerling. Unionsverlag, Zürich 1983. 260 Seiten, broschiert, Fr. 29.80; gebunden, Fr. 36.–.

Diese Autobiografie erzählt, wie ein Bauer an die Spekulanten und Landwirtschaftspolitiker gerät. Eines Tages wird sein Hof in die Bauzone eingeteilt. Über Nacht ist er Millionär geworden, aber er weiss: Dieses Geld gehört nicht ihm. Das Ereignis wirft ihn aus der Bahn. Er beginnt sich Fragen zu stellen, gerät in die Schlingen prominenter Spekulanten, und auch auf dem neuen Hof ist nichts mehr wie früher. Wie kann ein Bauer in diesem naturwidrigen System

Bauer bleiben? In schlaflosen Nächten, Diskussionen mit Kollegen, in Gesprächen mit Frau und Kindern, in der Auseinandersetzung mit Verbands- und Parteileuten kommt er zu einer Umwertung all seiner bisherigen Werte. Und er zieht seine Konsequenz: im organisierten Widerstand, in Selbsthilfeorganisationen sieht er seine Bestimmung darin, Sand in dieses Getriebe zu streuen.

Ernst Därendinger ist ein scharfer Beobachter aller der grossen und kleinen Unaufrichtigkeiten, denen er begegnet. Lange glaubte er, auf andere Leute vertrauen und bauen zu können. Aber er machte die Erfahrung, dass ein einfacher Bauer nicht mitreden kann. Da hat er zu schreiben begonnen. So ist sein Buch fast ein Hilferuf. Därendinger schreibt saftig, angriffig – er ist ein Erzähltalent, das mich an Ueli Bräker erinnert.

DER ENGERLING ist einerseits ein brisantes, aktuelles Buch: Därendinger berichtet von Bodenspekulation, Bauernproblemen, von Treffen mit prominenten Politikern (Ernst Brugger, Kurt Furgler), Verbandsfunktionären – scharf beobachtete Bilder aus dem Innenleben unseres politischen Systems. Aber es geht dabei um mehr: Um die Frage, wie im Irr- und Unsinn unserer Zeit jener Sinn zu finden ist, den es für die Zukunft braucht.

Das Buch stimmt nachdenklich und eröffnet gerade dem Laien auf dem Gebiet der Landwirtschaft und der Agrarpolitik ganz neue Perspektiven. CH

Musik

Franz Farga: Geigen und Geiger. Albert Müller Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart und Wien 1983. 368 Seiten, 154 S/W-Fotos und 42 farbige Abbildungen. Leinen mit Schutzumschlag, Fr. 79.–.

Franz Fargas Standardwerk «Geigen und Geiger», das in sechs Auflagen Generationen von Musikfreunden und ausübenden Künstlern begleitete, fehlte lange Zeit auf dem Markt. Nun ist es wieder da, auf den neuesten Stand gebracht. Manches, was die Forschung seit den ersten Auflagen zutage gefördert hat, war nachzutragen, und die Entwicklung der letzten achtzehn Jahre ergab ein neues Kapitel von grossartiger Fülle.

«Der Farga» ist das klassische Buch über Geigen und Geiger. Im ersten Teil ist die Geschichte des Geigenbaus ebenso kompetent geschildert wie im zweiten Teil Leben und Wirken berühmter Geiger von Corelli bis in die Gegenwart. Sich seiner Begeisterung über die schönste aller Künste zu entziehen, ist fast unmöglich, und dem mitfühlenden, miterlebenden Leser vermittelt sich dabei eine unerhörte Fülle von Fakten und Zusammenhängen in Wort und Bild.

Die Nachführung des Geigenbau-Teils wurde von Karl Mages, Geigenbaumeister in Stuttgart und internationaler Experte, besorgt. Wolfgang Wendel,

Musikschriftsteller und Experte für Violinmusik in Stuttgart, überarbeitete den Geiger-Teil. In einem letzten Kapitel stellt er junge Künstler aus der ganzen Welt, von Amerika bis China, vor, wobei dem Leser besonders seine grosse Kenntnis der russischen Geiger zugute kommt.

«Der neue Farga», mit einem ausführlichen Register versehen, ist mit Gewinn auch als Nachschlagewerk benutzbar. Er hat so alle Voraussetzungen geschaffen, das Verständnis und den Genuss der Musikhörer zu vertiefen. V. B.

Gesundheit

Dr. med. Victor H. Lindlahr: Iss und nimm ab! Das Geheimnis der katabolischen Diät. Albert Müller Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart und Wien. Überarbeitet durch Nelly Hartmann. 192 Seiten. Paperback laminiert. Fr. 22.80.

Viele Schlankheits-Diäten haben sich als Eintagsfliegen erwiesen – die des amerikanischen Diätspezialisten Lindlahr aber hat sie alle überlebt. Was heute wieder als neuste Entdeckung gepriesen wird – Gewichtsregelung durch Fett abbauende Ballaststoffe –, hat Dr. med. Lindlahr schon vor Jahren erprobt und in diesem Buch beschrieben. Ärzte empfehlen gerade heute seine Diät, durch die man ohne Hunger in sieben Tagen sieben Pfund abnehmen kann.

Mit Lindlahr abzunehmen bedeutet nicht missmutiges Knabbern an niedlichen Mini-Portiöchen – es heisst vielmehr: Essen Sie tüchtig ... *aber* richtig!

V. B.

Lebenskunde

Mary S. Calderone und Eric W. Johnson: Das Grosse Buch der Sexualität. Liebe – Partnerschaft – Familie. Verlag A. Müller, Rüschlikon 1983. 208 Seiten, 9 Zeichnungen, 16 Photos auf Kunstdruck. Leinen mit Schutzumschlag, Fr. 49.–.

Ziel der Verfasser ist es, den Leser zur Selbstbestimmung anzuleiten. Zu diesem Zweck legen sie eine grosse Fülle an Informationen vor, die es jedem ermöglichen sollen, selbst Entscheidungen zu treffen. Zu den einzelnen Themen finden sich befürwortende und ablehnende Argumente (so zum Beispiel zum ausserhehlichen Geschlechtsverkehr, zu Pornografie, Prostitution, Schwangerschaftsabbruch und so weiter). Dem Leser wird überlassen, sich der einen oder anderen Meinung anzuschliessen. Dies gilt auch für die Kapitel über sexuell abweichendes Verhalten und über Minderheiten (Alleinstehende, Homosexuelle und so weiter) – wobei hier Toleranz als zwischenmenschliches Anliegen gefordert wird. Das Buch ist getragen von der Überzeugung, dass Sexualität eine positive Lebenskraft darstellt. Da

bewusst auf eine klare ethische Wertung verzichtet wird, kann das Buch nur mit Vorbehalten empfohlen werden.

«Das grosse Buch der Sexualität» ist Sachbuch und Nachschlagewerk in einem. Besonders nützlich ist auch das ABC der Sexualität im Anhang, ein kleines Lexikon, das alle wichtigen Begriffe der Sexualkunde erläutert. V. B.

Geografie

Alexander Weltatlas. Neue Gesamtausgabe. Verlag Klett und Balmer, Zug 1984. Grossformat, mit zahlreichen farbigen Karten und Abbildungen auf insgesamt 226 Seiten. Geb. Fr. 35.–.

Der «Alexander», 1976 erstmals als Handatlas für höhere deutsche Schulen erschienen, ist nun, stark überarbeitet und erweitert, neu auf den Markt gekommen.

Ihn charakterisieren vorab zwei hervorstechende Eigenschaften: 1. vermitteln die geographischen Grundkarten ein weltweit koordiniertes Kartenbild, das die Anschaulichkeit eines Luftbildes mit dem Informationsgehalt topographischer und wirtschaftsgeographischer Karten verbindet. 2. sind alle thematischen Karten als thematischer Block zusammengefasst und entsprechend gegliedert.

Neu hinzugekommen sind physische Karten für die topographische Atlasarbeit, eine ausführliche Anweisung für den Umgang mit den Grundkarten sowie ein reiches Angebot an Übersichten und Verweisen. Farbige Randmarkierungen erleichtern das Auffinden der einzelnen Themenkreise. Neben dem Register leistet auch ein Erläuterungskatalog der wichtigsten geographischen Begriffe gute Dienste.

Zum Atlas ist ein Lehrerheft erhältlich, das eine ausgezeichnete Einführung in die neue Gesamtausgabe gibt. CH

Gartenbau

Mit Erfolg durchs Gartenjahr. 480 Seiten mit 928 farbigen Zeichnungen und 376 Farbfotos, Format 23×21 cm, stabiler, abwischbarer Einband, ist zum Preise von Fr. 58.80 im Buchhandel oder direkt beim Verlag (+Fr. 2.– Versandspesenanteil) Das Beste aus Reader's Digest AG, Räflestrasse 11, «Gallushof», Postfach, 8021 Zürich, erhältlich.

Mit diesem praktischen Handbuch kann der Gartenfreund Monat für Monat im Rhythmus der Natur arbeiten. Er erfährt, welche Arbeiten zu welchem Zeitpunkt im Garten, im Haus und im Kleingewächshaus verrichtet werden müssen. Und so ist es praktisch ausgeschlossen, einen «Termin» zu versäumen. *Mit Erfolg durchs Gartenjahr* zeigt jedem Gärtner nicht nur, *wann* er die notwendigen Gartenarbeiten erledigen muss, sondern auch *wie*, um möglichst

viel Zeit, Geld und Ärger zu sparen. Schritt für Schritt werden alle Arbeitsgänge, die jeden Monat im Garten anfallen, gründlich und unmissverständlich aufgezeigt.

Zu den genauen Arbeitsanleitungen geben Farbseiten mit detaillierten Zeichnungen der einzelnen Pflanzen und genauen Pflegehinweisen alle Hintergrundinformationen. Was dieses Gartenbuch ausserdem an Vorteilen bietet, sind die farbenprächtigen Zeichnungen von Bäumen und Sträuchern, Stauden und Steingartenpflanzen, die auch zeigen, wie man Farben und Formen von Pflanzen am besten kombiniert.

Zusätzlich zu den bereits genannten Vorzügen bringt dieser «clevere» Gartengehilfe verschiedene Beiträge zu den grossen Themen Schädlinge, Krankheiten und Unkräuter, aber auch zu Fragen der Anlage eines Gartens. Besonders interessant und wichtig ist der abschliessende Teil über den biologischen Land- und Gartenbau. V. B.

Schulreform

Carlo Jenzer: *Gesamtschule Dulliken 1970–1980, Idee, Realisierung, Resultate*. Die Schlussbilanz zum einzigen (öffentlichen) Gesamtschulversuch der deutschen Schweiz. Verlag Paul Haupt, Bern 1983. Reihe «Schriftenreihe der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)», Band 7. 107 Seiten, 18 Zeichnungen. Kart. Fr. 18.–/DM 22.–.

Die Schweiz ist von der Gesamtschulbewegung, welche Europa insbesondere in den 60er und 70er Jahren ergriffen hat, nur schwach berührt worden. Die 26 Kantone halten fast ausnahmslos an ihren überkommenen vertikalen Schulstrukturen fest. Warum das?

Die 1983 erschienene Studie von Dr. Carlo Jenzer berichtet über einen Versuch, auch in der Schweiz der Idee einer horizontalen Schulstruktur zum Durchbruch zu verhelfen: Im Frühjahr 1970 wurde in der Schweiz die erste, öffentliche Gesamtschule gegründet, nämlich in der solothurnischen Gemeinde Dulliken. Diese integriert-differenzierte Gesamtschule, zum vorneherein auf 10 Jahre Lebensdauer beschränkt, wich allerdings in ihrer Struktur insofern von der «idealen» Form ab, als sowohl die künftigen Gymnasiasten wie auch die Werkschüler eingeklammert waren und die Schule selbst auf 3 Jahreskurse (7.–9. Klasse) beschränkt war. Rücksichtnahme auf die vorhandene Infrastruktur, insbesondere auf die Anschluss-Schulen, schlossen kühne Experimente oder auch nur konsequente Neuerungen aus. Trotzdem kann von diesem Versuch gesagt werden, dass er sich im grossen und ganzen bewährt hat. Vergleichbare Versuche einer solchen integrierten Gesamtschule entstanden in den 70er Jahren noch in den Kantonen Genf und Waadt. In

der deutschsprachigen Schweiz blieb Dulliken allein. Die öffentliche Meinung zur Gesamtschule hat sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. Das anfängliche Wohlwollen weiter Kreise ist der Skepsis, ja Ablehnung gewichen, nicht zuletzt, weil dahinter eine politisch-weltanschauliche Ideologie vermutet wird («Schulen ohne Klassen für eine klassenlose Gesellschaft» – «Schule ohne Leistungsdruck» – «Menschenschule» usw.). Ich schliesse mich der Meinung von Prof. E. Egger an, der im Vorwort schreibt:

Wir möchten aber wünschen, dass viele positive Erkenntnisse des Versuchs weiterverfolgt werden, was auch ohne Strukturreformen, deren Bedeutung leicht überschätzt wird, möglich ist. Entscheidend ist, was im Klassenzimmer geschieht, was der Lehrer tut und zustande bringt. Die Strukturen schaffen nur die Voraussetzungen dazu. Die Diskussion um Erneuerung des Unterrichts auf der Sekundarstufe I muss also weiter geführt werden. Doch sollte das pädagogische Gespräch, wie Hermann Roehrs einmal schreibt, vor allem im Lehrerzimmer stattfinden. CH

Religionsunterricht

Elisabeth Heck: *Er hat mich nicht verstossen*. David begegnet Jesus. Rex Verlag, Luzern 1983. 132 Seiten. Laminierter Pappband, Fr. 18.80.

Eine Erzählung für Kinder aus der Zeit Jesu. Mit David, dem Kind aussätziger Eltern, erleben die Kinder aus nächster Nähe, wie Jesus lebte und wirkte. Ein hervorragendes Geschenk für Kinder ab 8 Jahren, besonders auch zur Erstkommunion. Als Vorlesebuch sehr geeignet für Katecheten, Eltern, Kindergärtnerinnen und Kindergruppenleiter. R. L.

Christoph Hürlimann, Hans Krömler, Lucia Elser: *Bruder Klaus von Flüe*. Aus der Mitte leben. Benziger/Herold, Zürich/Wien 1983. 74 Seiten, Fr. 28.80. 34 Bildmeditationen.

«Ausgehend von Erfahrungen von Bruder Klaus, möchten sie Impulse geben, eigene Schritte des Einswerdens mit Gott zu wagen. Jede Doppelseite bildet dabei eine Einheit, die für sich zur Sammlung einladen möchte. Der Bildseite steht eine Textseite gegenüber, die jeweils den gleichen inneren Weg führt: Einer erzählenden Schilderung folgt eine Deutung des damals Geschehenen. Die nachfolgende Meditation möchte das Ich des heutigen Lesers in dies Geschehen hineinziehen. Ein Wort der Bibel und ein kurzes Gebet schliessen die Betrachtung ab. Der Leser ist eingeladen, diese Seiten nicht eilig durchzugehen» (S. 5). Gute Bilder und knappe, gehaltvolle Texte laden selber zum Verweilen ein.

IKK

Didaktik

Wellenhofer Walter (Hrsg.): *Handbuch der Unterrichtsgestaltung*. Verlag Oldenbourg, München 1983.

Bereits acht Bände dieses Handbuches der Unterrichtsgestaltung sind erschienen, die alle nach dem vom Herausgeber entwickelten «lernprozessualen Strukturmodell» aufbereitet sind. Folgende didaktische Leitgedanken sind ihm zugrundegelegt:

- Erfassen des Lernprozesses als dynamisches Gefüge von Grob- und Feinstrukturelementen;
- Präzision beim Gebrauch der notwendigen Termini;
- keine schematisch-formale Abfolge der Phasen des Prozessverlaufs;
- Berücksichtigung der Anordnungsprinzipien der Interdependenz (= wechselseitige Abhängigkeit der Strukturelemente – horizontaler Bezug) und der Sequenz (= sinnlogische Abfolge und Abhängigkeit der Stufen bzw. Phasen – vertikaler Bezug).

Praktikumslehrer, Schulinspektoren haben für die entsprechenden Jahrgangsstufen Unterrichtsthemen gestaltet, die dem Lehrer für seine mittel- und langfristige Unterrichtsvorbereitung eine wertvolle Hilfe sein können.

U. R.

Jugendbücher

Emil Zopfi / Pieter Kunstreich: *Die Geschichte vom Stausee*. Orell Füssli Verlag, Zürich 1983. 32 Seiten mit 35 farbigen Abbildungen. Laminierter Pappband Fr. 19.80.

Das kleine Dorf Hochtal liegt inmitten einer lieblichen Berglandschaft. Die Häuser sind alt. Im Gasthaus zur Post leben Selina und Reto mit ihren Eltern.

Eines Tages verändert sich vieles. Beim Dorf wird eine Staumauer gebaut, ein Kraftwerk entsteht. Die Familie zieht ins neue Dorf am Rande des Stausees, in dem das alte Hochtal versinkt. Selina geht in die neue Schule. Reto macht im Maschinenhaus des Kraftwerks eine Lehre.

Manchmal zieht es Selina an den Stausee; die alte Kirchturm-Spitze schaut aus dem Wasser. Selina denkt an ihre Puppe Roberta, die ihr Lorenzo, der Arbeiter aus Italien, geschenkt hat. Roberta ist beim Umzug verlorengegangen. Nun führt Roberta mit Wassertieren und Algen ein geheimnisvolles Leben im versunkenen Dorf auf dem Grunde des Stausees. Nach langer Zeit erscheint im Gasthaus freudiger Besuch: Lorenzo und seine junge Frau.

Die Geschichte vom Stausee greift ein aktuelles Thema auf: es handelt vom Bau eines Wasserkraftwerks und von Menschen, deren Leben sich dadurch verändert. Ein Kinderbuch, das sorgfältig informiert, spannend unterhält, und das mit besonders schönen Bildern ausgestattet ist.

D. B. B.

Kennen Sie die Schriftenreihe der «schweizer schule»?

Sie ist herausgewachsen aus Sondernummern und wird laufend erweitert.

Bisher sind erschienen: Heft 1: *Analyse und Beurteilung von Unterricht* mit Beiträgen von Peter Füglistner und Rudolf Messner **vergriffen**

Heft 2: *Musikerziehung in der Schule* mit Beiträgen von Armin Brenner, Willi Gohl, Angelus Hux, Ferdinand Jaggi, Paul Kälin, Armin Kneubühler, Josef Rösli und Egon Schwarb

Heft 3: *Das darstellende Spiel in der Schule* mit Beiträgen von Roman Brunschweiler, Martin Elbel, Martin Forster, Albert Grimm, Franz Hagmann, Urs Jans, Christoph Kühn, Christian Murer, Monique Siegwart, René Ullmann, Franz Wey und Veit Züst

Heft 4: *Formen der Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern* mit Beiträgen von Edwin Achermann, Isabelle Frei-Moos, Thomas Gordon, Bruno Roth, Ernst Rüesch, Walter Schnellmann, Lilo Stäubli-Fürer, Walter Weibel und Hildegard Wicki-Philipona

Heft 5: Bibeltheologische Beiträge von Walter Bühlmann zu den Kindheitserzählungen, zu Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten. – Didaktische Erwägungen und Unterrichtsmodelle von Karl Furrer zum Weihnachts- und Osterfestkreis.

Heft 6: *Bilder von Unterricht* Eine Gegenüberstellung verschiedener didaktischer Konzepte und Tendenzen. Mit Beiträgen von Manfred Bönsch, Helmut Messner und Toni Kost.

Die 40–60 Seiten umfassenden Broschüren sind ganz auf die Praxis bezogen.